Zur Systematik der Ichneumoninae stenopneusticae VI.

Von Gerd Heinrich, Borowki.

A. Paläarktische Fauna.

Die Arten der Genus Neotypus Först.

Neben der aus Spanien beschriebenen Species intermedius Mocs., auf deren sehr charakteristische, morphologische und koloristische Merkmale weiter unten noch hingewiesen werden soll, erwähnen die Autoren — DALLA TORRE, BERTHOUMIEU und Schmiedennecht — nur noch zwei weitere europäische Arten und zwar "lupidator F." und "melunocephalus Gmel.". Sie verstehen im weiblichen Geschlecht unter der ersten Species ein kleineres Tier von 5-7 mm Länge mit weißem, Fühlerring, teilweisschwarzem Thorax und schwarzen Hinterbeinen unter der let Tren eine erheblich größere Species mit nur zuweilen weiß geringelten Fühlern, fast ganz rotem Thorax und oftmals roten Hinterbeinen.

Meine Untersuchung des reichhaltigen hierher gehörigen Materials des Berliner Museums hat nun ergeben, daß der Neotypus "mehano-cephalus" auct. zwei ähnliche, er gut verschiedene Species enthält, von denen die eine — von ganz seltenen Varietäten abgesehen — coloristisch durch rote Schenkel und Schienen III, die andere durch schwarze Schenkel und Schienen III gekennzeichnet ist.

Obwohl die eigentliche und sichere Unterscheidung der beiden Species natürlich in morphologischen Merkmalen begründet ist, gab dieses Färbungskenuzeichen doch eine Möglichkeit, ihre Nomenklatur klarzustellen, eine Arbeit, bei der mir Herr Prof Bischoff in liebenswürdiger Weise Hilfe leistete.

¹⁾ Es erschienen unter diesem Titel bisher folgende Veröffentlichungen

I. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1926, p. 255 ff.

II. Konostia VIII. Beft 1 1929.

II. .. IX. Heft 1, 1930.

IV. Mitt. Deutsch. Ent. Gesell., Jalury. 2 Nr. 2, 1831.

V. Konowia X. Heft 1, 1931. (Tertimilich im Prant al affaile mit alle and an anna de la contraction de

Die erst Seschriebent Species 14 Jehrenn 2 wehrersplatus Gmei. (Syst. nat. Ed. 13a I. 5. 1790 p. 2687. Nr. 2.1). Die Fragnese hattet ... capite et abdomine conico albo emandato nigris, orbita, vertice posterius, autemarumque annulo albis, thorace polibusque rufis. Die Angabe der roten Färbung des Thoras und der Beine bestimmt eindeutig die eine der beiden in "N. melanocephalus" auct, enthaltenen Arten.

Die demnächst beschriebene Species ist Ichneumon hapidator F. (Entom. Syst. II, 1793, p. 160 u. 111). Die Diagnose lautet: pedes nigri, antici ferragiaei.... thorax rufus, pectore in medio nigricante....... Die Angabe der schwarzen Färbung der Beine künnte sich sowohl auf die andere in ...melanocephalus auct. enthaltene Art als auch auf die kleine Species mit schwarzem Propodeum beziehen. Die Angabe über die rote Färbung des Thorax schließt jedoch die letztere aus. Hieraus ergibt sich. daß Fabricius in der Tat die schwarzbeinige größere Species gemeint hat, welche von den Autoren später irrtümlich mit melanocephalus Gmel. vermischt wurde und daß infolgedessen die Bezeichnung der kleinen Art mit schwarzem Propodeum als "lapidator F." unrichtig ist.

Diese kleinere Art ist von Gravenhorst als Ichneumon nobilitator 1807 benannt worden. Es sei jedoch darauf hingewiesen, a.3 mir die Möglichkeit zu bestehen scheint, daß auch diese kleine Art wiederum zwei Species enthält. Mir stand jedoch zu wenig Material zur Verfügung, um hierüber zu einem klaren Urteil gelangen zu können.

Im nachfolgenden seien nun die Merkmale der einzelnen Arten nochmals zusammengefaßt:

1. Neotypus melanocephalus Gmel. Q.

Abdomen scharf zugespitzt, der Bohrer deutlich vorragend, fast so läng wie das letzte Tergit. Fühlergeißel mit 24—26 Gliedern, deutlich feiner als bei N. lapidator F., insbesondere die Endglieder gestreckter und deutlich länger als breit. Tergit 4—7 mit membranesem Endrand. Länge etwa 12 mm.

Schenkel und Schieben III, ebenso win die vorderen Beine größtenteils rot. Tergit 4 - 7 zumeist mit undentlichen, oft gan fehlenden weißen Apiculsb unen. Wenn bei urietäten deutlichere Apiculbinehal aufmeten, er sind die nuregebeilde nals ner N. lapidatin E., von compgerer vertebeier Andennung und nach der Abdominalspitze zume finstehnung und zu de genehren.

Variationsbreite: bei 11 von 22 Exemplaren Geißeiglied 8-9 mit weißem Sattel, bei den anderen Fühler ohne weiße Zeichnung. Bei 10 von 22 Exemplaren mehr oder weniger deutliche weiße Apicalbinden auf Tergit 4--7-vorhanden, bei den übrigen nicht.

Die Art scheint in Mitteleuropa durchaus die vorherrschende zu sein. Die mir bekannt gewordenen Fundorte sind: Düsseldorf, Urefeld, Leipzig, Berlin, Wildungen, Kassel, Odran Das einzige ⊋ in der Collection Britischer Ichneumoniden im Britischen Museum in Loudon gehört ebenfalls zu melanocephatus (imel. In Schweden ist die Art, wie mir Herr Dr. Roman mitteilt, nicht bekannt.

Ö. Die Unterscheidung der Θ΄ Θ΄ ist erheblich schwieriger als die
der Q Q. Mir scheint zu melanocephalus Gmel. ein Θ΄ zugehörig, bei
dem die Apicalbinde auf Tergit 4 sehr schmal ist und dessen 12 letzte

Geißelglieder deutlich länger als breit sind.

2. Neotypus lapidator F. Q.

Abdomen nicht auffallend scharf zugespitzt, Bohrer kaum merklich vorragend. Fühlergeißel mit 25-27 Gliedern, die Glieder etwa vom 14. an so lang wie breit, etwas verdickt, auch das Endglied kaum länger als breit. Tergit 4-7 mit normalem, scharf abgesetztem Endrand. Länge 12 mm.

Schenkel und Schienen III fast stets schwarz. Tergit 4-7 reich weiß gezeichnet und zwar durch Apicalbinden, die die Mitte der Hinterränder einnehmen und nach der Abdominalspitze zu an Breitenaus-

dehnung ab, an vertikaler Ausdehnung aber eher zunehmen.

Variationsbreite: bei 1 von 12 Exemplaren Geißelglied 8-9 mit weißem Sattel, bei den anderen Fühler ohne weiße Zeichnung. Bei 1 von 12 Exemplaren Hinterschenkel rot. Ausdehnung der weißen

Abdominalzeichnung constant.

In Mitteleuropa scheint diese Art im allgemeinen seltener zu sein, die melanocephalus Gmel., zu mindesten in Norddeutschland. Ich kenne von hier nur zwei Exemplare aus der Umgebung von Berlin Dagegen ist sie, wie mir Herr Dr. Roman mitteilt in Südschweden bekannt und andererseits im alpinen Gebiet offenbar nicht selten, wie aus mehreren Fundortsangaben hervorgeht: Obladis (leg. (LEMENT), Nordtirol. Berchtesgaden (Mus. Berlin). Weitere Fundorte: Kaiserstuhl und Teplitz.

3. Beim 3 ist die Apicalbinde des 4. Tergit scheinbar regelmäßiger und ausgesprochener als bei melanorephalus Greel, und die

ietzten 12 Geißelglieder sind annährernd quadratisch.

3. Neolypus nobilitator Gray, Q.

In der Form des Abdomen und Bohrer gleicht diese Art dem lepisdetor F. Die Fühlergeißel ist jedoch im Enddrittel deutlich schlanker gebaut, die einzelnen Glieder hier ein wenig langer als breit. Der Zwischenraum zwischen den Gastrocoelen scheint schmaler zu sein als bei den beiden vorangehenden Arten. Länge nur 6 bis höchstens 8 mm.

Im Gegensatz zu den beiden vorangehenden Arten ist bei dieser das Propodeum schwarz.

Ich habe ♀♀ mit und ohne weiße Fühlerzeichnung, mit und ohne weiße Apicalbinde auf Tergit 4 und mit roten oder teilweis schwarzen Mesoplearen gesehen, ferner of mit ganz schwarzem Thorax und mit rotem Mesonotum. Ob alle diese Färbungsformen tatsächlich zu derselben Art gehören, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Fundorte: Oesterreich, Thüringen, Vaduz 1300 m leg. Preffer.

4. Neotypus intermedius Mocs. ♀.

Vor den vorangehenden drei Arten gekennzeichnet durch die starke Verbreiterung des zweiten und besonders des dritten Tergit bei gleichzeitiger V. ... ürzung und Zusammenschiebung der 4 folgenden Tergiten und ferner durch den weit hervorragenden Bohrer, der etwa eben so lang ist wie die beiden letzten Tergiten zusammen. Tergit 3 ist etwa 4 mal so breit als lang, das 2. Tergit am Ende mehr als 3 mal so breit als an der Basis. Tergit 4-7 bilden miteinander einen Conns. der kürzer ist als Tergit 2 und 3 zusammen. Das Abdomen erinnert solcherart in seiner Form an das neotropische Genus Conopyge Kriechb.

Koloristisch ist die Art ausgezeichnet durch die weiße Fleckung der Mandibeln und der Hüften, sowie die weißliche Zeichnung der Vordertibien und des Postscutellum. Länge 11 mm.

d. Das d ist von den übrigen Arten gekennzeichnet durch das breite Abdomen und den fast ganz roten Thorax.

· · Die Art ist aus Spanien beschrieben worden und ich erhielt einige typische Stücke durch Herrn Suymo ans der Sierra Morena. Ganz auffällig ist die weitere Verbreitung der Species, wie sie mir in letzter Zeit bekannt geworden ist. So befindet sich im Britischen Museum in London eine Serie von Q Q aus dem Britischen Sudan sauamend. alie nur ganz gering subspezifisch von der Nominatform abweicht;

Neotypus intermedius sudamensis - abspect nov.: Grandfirbung von Kopf und Thorax nicht so hellrot wie bei der Nommatform, son dern

trüb braunrot.

Perner erhielt ich durch Herrn Serang aus Madagasker 4 hierher gehörige 9 9. die sieh ebenfalls nur geringfügig colo. Istisch von der Nominatioem unterscheiden:

Neutgins intermedius madegassa subspect nov.: das erste Tergit von roter Grundfarhe. Bei einem von 4 Exemplaren auch das zweite und dritte Tergit trüb braunrot.

Lycaeniphilos gen. nov.

Genotype Anisobas cephalotes · Kriechb.

Die oben genannte Art ist vor allem durch die absonderliche Bildung des Clypeus, ferner auch durch den fast kubischen Kopf morphologisch so stark von der genotypischen Species der Gattung Anisobas Wesm., dem A. cingulatorius Wesm. verschieden, daß eine generische Abtrennung von ihr und den ihr nahestehenden Arten notwendig erscheint.

Clypeus tief zweibuchtig mit winkligem Vorsprung in der Mitte und weit vorspringenden Seitenecken . . . Lycaeniphilos gen. nov.

Clypeus geradlinig abgestutzt oder gleichmäßig seicht ausgerandet. ohne Mittelvorsprung und ohne vorspringende Seitenecken Anisobas Wesm.

Anisobas seyrigi spec. nov.

Es ist dies bereits die zweite neue Species der Gattung, die ich ans dem paläärktischen Gebiet in diesem Jahre beschreibe, und nachdem ich mich eingehend mit den Species der Listrodromini (Genera Listrodromus Wesm., Neotypus Först. und Anisobas Wesm.) beschäftigt habe, bin ich zu der Ueberzengung gelaugt, daß diese Gruppe von Lycueniden-Parasiten und besonders die Gattung Anisobus Westn. sogar im paläarktischen Gebiet noch mehr unbekannte Arten enthält, als wir hisher vermuteten! Die hierher gehörigen Species sind nämlich ausgezeichnet durch eine anßergewöhnliche habituelle und koloristische Uebereinstimmung, die die systematische Trennung sehr erschwert. Es besteht hier scheinbar eine Parallele zu der Gleichförmigkeit ihrer Wirte, der Bläulinge. Zum Glück scheint die Zahl der Fühlergeißelglieder in beiden Geschlechtern ziemlich konstant zu sein und ein Unterscheidungsmerkmal zu liefern. Charakteristisch für die einzelnen Arten ist ferner die Gestaltung des Clypeus und die Sculptur.

Qo. Fühlergeißel mit 27 Gliedern. Clypeus am Ende deutlich ausgerandet. Tergit 2 und 3 ziemlich glänzend, nur fein und flich punktiert, besonders zwischen den Gastrocoelen fast glatf und nur zerstreut punktiert, beim of allerdings etwas dichter als bei . C.

Abdonen des 2 kurz o.ai. reshessard pe das dritte Turzit etwa t mal ac breit als Breg. Des 4. Terzit shale weelle Apicalidade.

Benn C ist die Fühlergeißei ganz sehware, das 6. Glied von der Spitze aus etwa quadratisch.

Die Art ähnelt in der Scalptur und Morphologie dem cingalatorius Grav., unterscheidet sich von diesem jedoch durch den leicht ausgerundeten Clypeus und geringere Zahl der Geißelglieder (ringalatorius Grav. hat 30-31 Geißelglieder), terner dorch das gedrungene, breitere Abdomen des Q. Durch das hiztgenannte Merkmal ähnelt das Q habituell A. hostilis Grav., ist jedoch auch von dieser Species durch die geringere Geißelgliederzahl Thostilis hat 32-33 Geißelglieder), durch die feinere Sculptur besonders von Tergit 1-3, durch das weniger stark erhabene Scutellum und den ausgerandeten Clypeus mit abgerundeten Ecken verschieden.

Länge 8 mm.

A Later men A HANN I A

1 Q und 1 & Sierra Morena, 25. V. 1924 und 17. IV. 1927, leg. A. SEYRIG.

Zimmeria gen, nov.

Genotype Euryjahus dirus Wesm.

Die Species "Eurglabus" dirus Wesm., eigentlich nur das Eine gemeinsam, daß der Petiolus breiter als hoch ist und auf Grund dieses Merkmales wurde sie offenbar vom Autor dieser Gattang einverleibt. Sie weicht jedoch morphologisch derartig von den eigentlichen Vertretern des Genus Eurglabus Wesm. ab und ist durch so auffällige und außergewöhnliche Merkmale gekennzeichnet, daß sie unbedingt generisch abgetrennt werden muß. Ich bin sogar der Ueberzeugung, daß Zimmeria gen. nov. und Eurglabus Wesm. phylogenetisch kaum etwas miteinander zu tan haben und in verschiedene Tribus gehören. Ich sah von einer Veröffentlichung bisher ab, weil ich glaubte, daß vielleicht eines der von Cameron beschriebenen asiatischen Genera auf den Eur. dirus Wesm. bezogen werden könnte. Nachdem ich diese sämtlich genau studiert habe, kaun ich jedoch feststellen, daß dies nicht der Fall ist. Die Kennzeichen der neuen Gattung und nunmehr:

Mandibeln einzähnig. Clypens fast halbkreisförmig vorspringend und gegen das Ende blattartig meh oben gebogen. Wangen lang, nicht aufgetrieben. Schläfen stark aufgetrieben. Gastrocoelen ziemlich tief, quer, ihr Zwischenraum schmader als eine von ihnen. Propodeum mit tiefer Basalgrube, scharf vorspringenden Ecken und unvollständiger Felderung. Petiolus auffallend und viel stärker abgeflacht und verbreitert als bei Eurylahus Wesm., etwa 4 mal so breit als hoch. Abdomen in beiden Geschlechtern kurz und breit oval. Areola im Vorderflügel unregelmäßig 4 seitig, gestielt. Tarsen der hinteren Beine gedrungen und deutlich verdickt.

Biologisch ist die Gattung gekennzeichnet durch den Parasitismus

bei Bombyciden.

Ich benenne die Gattung zu Ehren des Herrn Prof. Zimmer, des Jubilars, dem diese Festschrift gewidnet ist.

Ichneumon (?) masunderanicus Heinr.

Deutsch. Ent. Zeitschr. 1929, p. 324.

= Chasmias masanderanicus Heinr.

Als ich diese Art nach einem einzelnen of aus Nordpersien beschrieb, konnte ich mir über ihre generische Zugehörigkeit nicht klar werden. Ich hielt das merkwürdige Tier im übrigen damals für einen persischen Endemismus.

Zu meiner Ueberraschung erhielt ich durch Herrn A. Seyrus ein zweites mit dem persischen übereinstimmendes Exemplar aus Saintes, Südfrankreich. Es ergibt sich nunmehr, daß der in der Originalbeschreibung genannte Quereindruck, der die Gastrocoelen mit einander verbindet, nur als Anomalie zu betrachten ist und daß das Tier congenerisch mit Chasmias lugens Grav. ist.

Das of dieser Art besitzt jedoch soweit bisher bekannt breit gelb geringelte Tibien II und III und ist im allgemeinen beträchtlich kleiner. Ich kann mir nicht vorstellen, daß die beiden of zu einer Species gehören und halte es eher für möglich, daß es sich um zwei getrennte Arten handelt, deren Q bisher noch nicht geschieden wurden. Jedenfalls verdient diese Frage weitere Beachtung.

Amblyteles latebricola Wesm.

Das & dieser seltenen und merkwürdigen Art war bisher noch nicht bekannt. Ich erhielt nunmehr durch Herrn Prof. Bischoff ein großes Ichneumoninae-& mit teilweise gelbem Abdomen, das am Kaiserstuhl im Juli erbeutet wurde und mir zweifellos zu A. Intebricola Wesm. zu gehören scheint. Wahrscheinlich ist dieses & sehon trüher bekannt geworden, ohne daß man darauf kam, es zu dem fist ganz schwarzen Q zu stellen.

Scutellum ziemlich stark convex, um ein Weniges über die Ebene des Mesonotum erhaben. Propodeum an der Basis mit tiefer und breiter Querforche. Area superom, histen undeutlich begrenzt. Areae dentiparae ölmlich wie bei Coelichacamon Thomas, wenn auch nicht so weit nach unten herab reichend und in deutlichen Zöhnehen entigend. Mittelfeld des Postpetiolus besonders an der Biegungsstelle querrunzlig. Sternit 1—3 gefältet.

Schwarz mit hellgelber und rötlichgelber Zeichnung. Hellgelb sind: Gesicht, Clypeus, Mandibeln, innere Augenränder, Unterseite des Schaftes, Collare, oberer Pronotumrand, Wülste unter den Flügeln, Scutollum, Trochanteren I--III, der größte Teil der Hüften I und II und ein rundlicher Fleck auf der Mitte des Mesonotum.

Rötlichgelb sind: Tibien und Tarsen I und II, Außenseite der Schenkel I und II, Tibien und Tarsen III, erstere mit Ausnahme des Enddrittels und die Grundfarbe von Tergit 2-4, auf Tergit 2 und 3 nach der Basis zu mehr in gelb übergehend. Tergit 2 und 4 nach dem Ende zu in größerer Ausdehnung geschwärzt.

Die Zugehörigkeit des S ergibt sich morphologisch aus der Beschaffenheit und Felderung des Propodeum und der Struktur des Postpetiolus. Ein koloristischer Hinweis ist in dem gelben Mittelfleck des Mesonotum gegeben, den unter den nordeuropäischen Arten allein das Q von A. kutebricola Wesm. besitzt.

Amblyteles coracinus Berth.

= Ctenichneumon edictorius L. (fossorius auct.) subspec. coracinus Berth.

Unter den europäischen Ctenichneumon-Arten ist die Species edictorius L. durch die außergewöhnlich gedrungenen Glieder der Fühlergeißel gekennzeichnet, deren drittes Glied beim P bereits annähernd quadratisch ist. Der "Amblyteles" corucinus Berth. zeichnet sich durch das gleiche Merkmal aus, sodaß ich an seiner conspezifischen Zugehörigkeit nicht zweifle, zumal auch alle übrigen morphologischen Kennzeichen übereinstimmen.

Durch Herrn A. Sevato erhielt ich aus der Sierra Morena sowohl die typische ganz schwarze Färbung des-roracinus Berth, mit weißem Scutellum als auch eine Mutante mit rotem zweiten und dritten Tergit. Die Species besitzt also ebense wie im nördlichen Europa auch in der spanischen Rosse eine rote und eine schwarze Matante.

Cleuiche, edictorius cornemum Berth.: Beine und Fühler ganz schwarz, ebenso der Körper mit Ausnahme des Scutellum. Var. enfirentris n. n.: Tergit 2 und 3 rot. Beide: Sierra Morena März und April leg. A. Savuio.

Aoplas castimeosimilis Heinr.

Konowia IX. Heft 2, p. 124 125, 1950.

=: Aoplus speciosus Wesm.

? Barichneumon ti-albatus Heine, nec. Grav.

Konowia IX. Heft 2, p. 122/123, 1930.

= Barichneumon ridibundus Grav.

Die Species, die ich in einem Beitrag zur Kenntnis der Ichneumoniden-Fauna Jugoslaviens als fraglich unter Barichneumon is-allutus Grav. erwähnte, ist in der Tat identisch mit Barichneumon riddundus Grav.

B. Afrikanische Fauna.

Magwenga Marley.

Proc. Zool. Soc. Lond., 1919, p. 166.

= Ctenoralus Szepl.

Kilim.-Meru-Exped. Sjöstedt. Bd. 1910. p. 54.

Die Type von Morley's Genus in der Sammlung des Brit. Mus. in London wurde von mir untersucht. Das Typenetikett trägt den Namen "Nirwana maculipennis", doch ergibt sich die Identität zweifelsfrei aus der Originalbeschreibung.

Die gekänmten Klauen, das in steiler Rundung abfallende, fast völlig ungefelderte Propodeum und die von oben gesehen scheinbar einzähnigen Mandibeln mit nach innen gerücktem zweiten Zahn keunzeichnen diese sehr auffällige Gattung zur Genüge.

Ein vicariierendes Genus ist in der Madagascar-Ausbeute des Herrn A. Serrio vorhanden und soll in deren Bearbeitung veröffentlicht werden.

Compsophorus Sauss.

Grandidier "Hist. Phys Nat. u. Polit. de Madag. vol. 20. pt. 13 1890, Nr. 9, 9a.

Syn. Obba Tosq. 1896.

Syn. Tosquinetia Ashm. 1900.

Syn. Oxyjoppa Cam. 1906.

Die Genotype von Compsophorus Sauss, ist meht beschrieben, aber durch eine farbige Abbildung gekennzeichnet. Auf Grund der wohl fast vollständigen Madagaskar-Ausbeute des Herra A. Sevano ließ sich die Abbildung mit Sicherheit identifizieren. Die Type der synonymisierten Genera habe ich in London und Brüssel untersacht. Die Type von Oxyjoppa Cam, besteht allerdings nur aus Kopf und Torn, doch reicht in diesem Fall auch der Torso zur Identifizierung

Wahrscheinlich werden auch die weiteren afrikanischen trenera Pyramidellus Szepl. und Epijoppa Morl. mit Compsophorus Sauss, synonymisiert werden können. Diese systematische Gruppe vertritt in der afrikanischen Fauna das orientalische Genus Charilaioppa Cam., das nur geringfügig im Felderungsmodus des Propodeum abweicht.

Stenophorus Sanss.

Loc. cit. Compsophorus, pl. 16, Nr. 6, 61.

Syn. Joppites Berth. 1894.

Syn. Celmis Tosq. 1896.

Syn. Joppoides Berth. 1904.

Syn. Ctenochares Szepl. 1908.

Auch dieses Genus ist nur in einer allerdings völlig unverkennbaren Abbildung vom Autor gekennzeichnet worden. Bei Stenophorus amoenus Sauss., der genotypischen Art aus Madagaskar, sind die Klauen der beiden vorderen Beinpaare in beiden Geschlechtern gekämmt, die der hintersten Beine nur gespalten. Bei anderen Arten sind auch die Klauen der Beine III gekämmt. Ein solcher Unterschied ist nicht als generisch trennend zu bewerten. Einen analogen Fall fand ich bei einer celebesischen Listrodromus-Art (Listrodromus simplex Heiur. i. l.), die unsere... Listr. nycthemerus Grav. morphologisch und koloristisch zum Verwechseln ähnelt, aber an den hintersten Beinen ungekämmte Klauen hat.

Ctenochures madecassa Mori.

Revis. Ichn. IV, p. 56, 1915.

= Stenophorus amoenus Sauss.

Loc. cit. supra.

Ctenochares metallicus Szepl. o.

Kilim.-Meru, Sjösted, Bd. 1910, p. 52.

= Stenophorus (Ichn.) vigilator F. J.

Spec. Ins. I, 1781, p. 426.

Syn. Ctenochares Sjöstedti Szepl. Q.

Loc. cit. p. 53.

SZEPLIGETI'S Art scheint im äquatorialen Afrika sehr hänig zu sein. Das Berliner Museum besitzt eine große Serie aus Spanisch Guinea, die eine erhebliche Variationsbreite in der Trübung der Flügel und auch in der Fürbung aufweist. Von Sten. vigdator F. hat Mokkey. Revis. Ichn. IV. p. 96, 1915, eine Nachbeschreibung gegeben.

C. Orientalische Fauna.

Bemerkung: Die nachfolgenden Gattungssynonymisierungen simi alle auf Grund von Untersuchung der Typen selbst im Britischen Museum in London erfolgt.

Syraonia Cam.

Trans. Ent. Soc. Lond. 1903, H. p. 224.

= Cratichneumon Thoms.

Сучнојорра Сат.

Ztschr. Hym. u. Dipt. 6, 1902, p. 1 1903, p. 398 u. 9.

= Coelichneumon Thoms.

Harsaces Cam.

Eutom. XXXVI, 1908, p. 288.

= Barichneumon Thoms.

Lagenesta Cam.

Ann. Nat. Mag. Hist. Ser. 7 vol. VII, p. 375, 1901.

= Eupalamus Wesm.

Xanthojoppa Cam.

Ann. Nat. Mag. Hirt. Ser. 7, vol. VII, p. 378.

= Hoplismenus Wesm.

Da mehrere Typen von X. nigrolineata Cam., der genotypischen Species vorhanden waren, habe ich in einer Zusammenstellung der Camenen'schen Typen, die demnächst in London gedruckt wird, den Lectotypus festgesetzt.

Haliphera Cam.

Ent. 36, p. 237, 1903.

= Achaius Cam.

Ann. Mag. Hist., vol. 12. p. 266, 1908.

Die Gattung steht Amblyteles Wesm. zumindesten sehr nahe, doch habe ich von einer Synonymisierung vorläufig abgesehen, da diese Gruppe in der orientalischen Region noch zu wenig erforscht ist.

Stenichneumonoides Uch

Ins. Mats. V, Nr. 1 u. 2, 1980.

= Myermo Cam.

Aun. Nat. Mag. Hist., vol. VII, 1901, p. 523.

Die Gattung stimmt morphologisch mit blevieherumen Thoms, überein und unterscheidet sich allem derch die höckerartige Erbehang en der Biegungsstelle des ersten Segments. Oh dieses Merkmal als generischtrennend zu betrachten ist, sei vorläufig dahingestellt.

Egurichneuman Uch.

Trans. Sapp. Nat. Hist. Soc., Vol. X, pt. 2, 1929.

= Ulesta Cam.

Ann. Nat. Mag. Hist. Vol. XII. 1903, p. 582.

In der paläarktischen Fauna ist die Gattung vertreten durch den Ichneumon perspicuus Wesm.

D. Neotropische Fauna.

Oedicephalopsis Heinr.

Mitt. Zool. Mus. Berlin, 15, Heft 3/4, 1930, p. 548.

= Lausoba Cam.

Trans. Amer. Ent. Soc. vol. 35, p. 438, 1909/10.

men interest